

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Sonntags
in der Stadt monatlich M. 1.35
monatlich 65 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und denen im Ort- u. Nachbarn-
ortsbereich monatlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.50,
kann Postgold 20 Pf.
Laden Nr. 21

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfändigungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Mollern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Anschläge 10 Pf., die klein-
steilige Garnanzahl.
Belagen 15 Pf. die
Zeile.
Bei Wiederholungen unter-
schiedl.
Preisen
und Lieferzeiten.
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 134 Dienstag, den 11. Juni 1912. 27. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 8. Juni
angewandten Fremden:
In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Braun, Fel. Elise Gerabach
Pennen, Hr. Peter, Chauffeur Trier
Kgl. Bad-Hotel.
Kornig, Frau Helene Magdeburg
Kornig, Frau Mathilde
Barwasser, Hr. Edgar, Optm. Düsseldorf
Hotel Belle vue.
Lebermann, Hr. Geh. Kommerzienrat m. Fr. Sem., Sekretärin, Diener u. Kammerjungfer Berlin
Brunninghausen, Hr. Charles Berviers
Goldschmidt, Hr. Jack Hamburg
Stedner, Hr. Emil, Geh. Kommerzienrat
Salle a. S.
von Mynus, Freiherr, Rittergutsbesitzer mit Frau Gem. und Fel. L. Linzich
Doffe, Hr. Juan, Rfm. Hamburg
Hotel Concordia.
Rahr, Hr. Albert mit Frau Gem. Zeitz
Grohnert, Frau Hamburg
Hofenkopf, Frau Straßburg
Schöder, Hr. Sigm., Rfm.
Hamburg-Gr. Flottbeck
Benfänger, Frau P. Rehl a. Rh.
Hotel Drebingen.
Bierstein, Hr. Odeffa Rusl.
Krischke, Hr. Dr. Sanitätsrat Hannover Schlef.
Krauffmann, Hr. Ingenieur Wilhelm Elm.
Hotel Graf Eberhard.
Herrmann, Hr. E., Oberpostdirektor mit Frau Gem. Torgau
Gasth. zur Eisenbahn.
Kzer, Fel. Anna Berlin
Hymann, Hr. Emil, Fabrikant Sonneberg
Bauer, Hr. Emil, Gastwirt Chemnitz
Restaurant z. Jägerstübli.
Schreier, Hr. Fr. Oswald, Kgl. Kammermus. Dresden
Schreier, Frau Fanny, Kgl. Kammermus. Dresden
Dolmetsch, Fr. Marta Sulz
Fogler, Fr. Luise Sulz
Hotel Klumpp.
Strauß, Hr. Karl Jülich
Nathan-Bacher, Frau Simon Ulm a. D.
Bodmühl, Hr. A., Kommerzienrat Blasewitz-Dresden
Bodmühl, Frau Rathe
Köder, Hr. Heinz., Webereidirektor Saan
Kurebach, Frau Anna Posen
Stempel, Frau Barovian Helene, geb. Baroness Offenbay
Lentin, Frau Emilie Rußland
Müller, Hr. Dr. Ferd. vereid. Handelschem. Berlin
Trier a. Mosel
Gandke, Hr. Senator mit Frau Gem. Celle
Gandke, Frau Luise mit Fel. L. Hannover
Wheine, Fel. Hilda Berlin
Schüb, Hr. Bernh., Fabrikdirektor Berlin
Hotel gold. Löwen.
Eibe, Hr. Bruno, Justizrat Egl i. D. P.
Kisch, Hr. Felix, Oberingenieur Berlin
Hotel Maisch.
Schwarz, Hr. Emil, Rfm. Heilbronn
Giesinger, Hr. E., Privatier mit Fr. Gem. Nürnberg
Hotel gold. Ochsen.
Köber, Hr. Hans, Privatier Augsburg
Neureiter, Hr. Jos., Restaurateur
Weilauß, Hr. Johann, Weinhdl.
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Davidsohn, Frau Charlottenburg
Engelhardt, Hr. P. Fürtz
Kretschmann, Hr. Dr. phil. Chemiker mit Frau Gem. Halle-Trottha

Rebeker, Fel. Neustadt
Rohlfing, Frau Dr. Justizratgattin
Wenrup, Hr. Reg.-Baumstr. Sagan i. Schlef.
Otis, Hr. Dr. E. D. Boston Am.
Hotel Post.
Hamann, Hr. Fritz, Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Berlin
Hofenkopf, Frau G. Straßburg
Grohnert, Frau J.
Sommer, Hr. Rud. mit Frau Gem. Bernburg
Eise, Frau L.
Hotel gold. Ros.
Maagin, Hr. S., Kapitän Hamburg
Grothe, Hr. Dr. Marine-Oberstabsapotheker Wilhelmshaven
Neuer, Hr. S., Restaurateur mit Frau Gem. Nürnberg
Wille, Hr. Paul Stuttgart
Rabel, Hr.
Molt, Hr. Albert
Einfeld, Hr. Leop.
Cumberland, Hr. Fr. mit Frau Gem. Mainz
Hotel Russischer Hof.
von der Bök, Excellenz, Hr. General d. Inf. Cassel
Dartjen, Hr. Theodor E., Rfm. mit Fr. Gem. Bremen
Schellekes, Frau Rudolf Greifeld
Schwarzwald-Hotel.
Gärtner, Frau M., Privatier Groß-Flottbeck
Günther, Hr. Ed., Rentier Hamburg
Zommerberg-Hotel.
von Nepperl, Hr. Generalleutnant mit Frau Gem. Mainz
von Stouh, Hr. Dr. W., Arzt Leipzig
Hotel gold. Stern.
Schreiber, Hr. R. Xaver, Privatier Murnau
Dreißler, Fel. Julie Stuttgart
In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Krennrein, Frau Fabrikant Feuerbach
Kieker, Hr. Chr., Baurat Neukirchen
Otto Brachbold, Malerstr.
Bäcken, Hr. Chr., Baurat Heilbronn
Villa Christine.
Cordes, Hr. Helene Hamburg-Ohlsdorf
Villa De Ponte.
Silberberg, Frau A. Hamburg
Jadich, Frau M.
Ernst Dieck, Rennbachstr.
Wurz, Frau C. F. Fabrikantengattin mit Fel. L. Hoch Rheind.
Haus Fehleisen.
von Müller, Fel. Alexandrine Schwerin i. Meckl.
von Müller, Fel. Elisabeth
Villa Franziska, E. Maisch.
Galm, Hr. A., Rentier Freiburg
Luitgardt, Hr. F., Fabrikant Berlin
Geschwister Fuchs.
Aye, Fel. Ann! Berlin
Rond. und Cafe Funk.
Hoofe, Frau Elisabeth Hamburg
Villa Jahn.
Kübler, Frau Luise Mannheim
Haus Josenhaus.
Richter, Hr. Oberpostinspektor Konstanz
Villa Jungborn.
Berkt, Hr. Roderich, Bankprokurist Dresden
Kaufmann Kappelmann.
Leyser, Hr. Jac., Möbelfabrikant mit L. u. Kind Zweibrücken
Streißle, Hr. Jakob Oberhausen
Schredder, Fel. Anna! Braunschweig
Villa Krauß.
Dieschian, Hr. August, Prokurist München
Heine, Hr. P., Privatier Augsburg
Haus Krauß.
Geride, Fel. Dorette Berlin
Kau, Hr. Schorndorf

Adolf Krauß, Metzgermstr.
Mühlbacher, Fel. Sofie Nürnberg
Haus Ruch.
Leyser, Frau mit L. Stuttgart
Pickenhahn, Hr. Julius, Privatier mit Frau Gem. Rabenstein b. Chemnitz
Geißler, Hr. Erwin, Ingenieur Stuttgart
Hofkonditor Lindenberg.
Tränkle, Hr. D., Rechnungsrat Heilbronn
Kanzleirat Maier.
Koh, Frau Emma Schw. Hall
Köhne, Frau Seheimat Heidelberg
Meyer, Frau Viktor, Seheimatwe. "
Villa Mathilde.
Fwel, Hr. Ferd., Rfm. mit Frau Hamburg
Villa Monte bello.
Mousson, Frau Dr. mit Jungfer, Zürich
Park-Villa.
Richter, Hr. Dr. Otto, Sanitätsrat mit Frau Gem. Brandenburg Havel
Kirstein, Hr. Geh. Baurat Charlottenburg
Herm. Pfau, Schreinerstr.
Drescher, Hr. Karl, Privatier mit Fr. Gem. Altenburg
Villa Fritz Rath.
Marquardt, Hr. Ferd., Eisenbahnbetriebs-Inspektor mit Frau Gem. Mühlacker
Villa Karl Rath.
Dreißig, Fel. Ida Germersheim
Fr. Schweißle, Hauptstr. 106.
Hochherr, Frau Ida Heilbronn
Hochherr, Hr. Bernh., Rfm. "
Haus Schober.
Consbruch, Frau M. mit L. Bielefeld
Villa Treiber.
Mindergan, Hr. Wilhelm Düsseldorf
Pauli, Hr. Heinrich "
Friedr. Treiber, Schuhm.
Handorn, Hr. Joh., Schlossermstr. Zweibrücken
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Gröling, Hr. Karl, Rfm. Sevensberg
Winkelhake, Hr. Herm., Fabrikdirektor Wunstorf-Hannover
Frank, Hr. Konrad, Rfm. Frankfurt a. M.
Frank, Frau Helene
Kurze, Hr. Hannover
Villa Viktoria.
Wichert, Hr. Richard, Mühlebesitzer mit Fr. Gem. Darlehmen i. Ostpr.
Badinspektor Vogt.
Käder, Hr. Heinrich, Direktor Gaan
Fr. Wendel Witwe.
Edert, Fel. P. Hoftheatermitgl. a. D. Mannheim
Chr. Wildbrett We., König-Karlstr. 68.
Daxler, Frau Emilie, Privatier München
Kurz, Fel. Adeline Frankfurt a. M.
Wibdt, Fel. Dina, Stiftssekretärin Augsburg
Villa Wilhelma.
Vohme, Hr. Walter, Kauf. Reichsbankassistent Berlin
Hauptlehrer Wörner. |
Liebig, Frau Rat Berlin
Streich, Hr. Bruno E. A., Rfm. Dresden
Erholungsheim.
Dochtermann, Frau Oberrotharz's Witw. Ellingen
K. Citel Witw. Rathausg. 66.
Schneider, Hr. Friedr., Rfm. Hohenstadt Bad.
K. Endlichsofer, Eiberg 127.
Späth, Hr. Johann Ludwigshafen

Villa Fürst Bismarck.
von Bobelschwings, Freiherr Udo, Oberst a. D. Berlin
Schellemann, Hr. Georg, Rfm. Nürnberg
Postsekretär Sandel. Villa Charlotte.
Geisenheyner, Hr. Oberpost-Sekretär mit Frau Gem. Berlin
Villa Oeder.
Kiese, Hr. Wilh., Rfm. Danzig
Sandberger, Hr. Moriz, Rfm. Danzig
Ingenieur Herrmann. Villa Zeppestin.
Fohrer, Frau Wilh., Fabrikantengattin mit Tochter Barmen
Zuaführer Hinterkopf.
Mähler, Hr. Gottlob, Privatier Sindelfingen
Villa Hohenstaufen.
Söbel, Hr. Franz, Prokurist mit Frau Gem. Nürnberg
Villa Johanna.
Buse, Fel. Johanna Berlin
Haus Josenhaus.
Gooßmann, Frau Meta We. Bremen
Metzgermstr. Kappelmann.
Schneider, Hr. Chr., Maurermeister Obereifeshheim
Villa Karlsbad.
Hecker, Fel. Berta Dresden
Hecker, Fel. Johanna "
Friedr. Kehler, Weinhdl.
Frey, Frau Ch., Privatier Frankfurt a. M.
Villa Kiechle.
Schütt, Frau S., Rfm. Berlin
Herrh. Lafner.
Rothfuß, Hr. F., Bauunternehmer mit Frau Gem. und Fel. L. Straßburg
Hofkonditor Lindenberg.
Schreiber, Frau Julie Karlsruhe
Maurerstr. Mößlinger.
Häder, Fel. Elise Stuttgart
Lehre, Fel. Helene "
Park-Villa.
Appelius, Hr. A., Verlagsbuchhändler mit Frau Gem. Berlin
Müller, Frau A., Rentiere mit L. Spandau
K. Pfeiffer, König-Karlstr. 70.
Neymans, Hr. Hofrat mit Frau Gem. Berlin-Pankow
Ebingen
Bohnhas, Hr. Johannes! Fortwart Rauleder.
Schwarz, Frau Ernestine, Privatier Hannover
Villa Rheingold.
Mallet, Hr. Herm., Rfm. mit Frau Gem. u. Schwiegertochter Hamburg
Pension Koch, Villa Zeppestin.
Cassel, Hr. mit Frau Gem. Alshausen
Herm. Kometsch, Sattlermstr.
Wienstroth, Hr. Gustav, Fabrikant mit Frau Gem. Dären Rhld.
Witwe Schlüter.
Böhrer, Hr. Martin, Geschäftsführer Nürnberg
Villa Schönblick.
Straßmann-Witt, Fr. Hermine, Mitgl. des Hamburger Stadttheaters Hamburg
Villa Toussaint.
Buscher, Hr. Leo, Rfm. mit Frau Gem. Nerdingen a. Rh.
Mehlich, Hr. Leopold, Rfm. mit Fr. Gem. Dresden
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Müller, Hr. Friedrich, Privatier mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Wittard, Hr. Philipp, Privatier Ellingen

Zahl der Fremden 4605.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni. Bei der Rudervergatta auf dem Langen See bei Grünau, die in Anwesenheit des Kaisers stattfand, siegte der Ludwigshafener Ruderverein mit gewaltiger Vorsprung. Als zweites Boot folgte das des Berliner Rudervereins von 1876, als drittes das des Verteidigers des Preises, des Mainzer Rudervereins. Bei dem akademischen Zweiten Ruder siegte die Berliner. Bei dem akademischen Zweiten Ruder siegte die Berliner. Bei dem akademischen Zweiten Ruder siegte die Berliner. Bei dem akademischen Zweiten Ruder siegte die Berliner.

Frankfurt, 9. Juni. Der Frankfurter Lokalpoet Adolf Stolpe, ein Sohn von Friedrich Stolpe, befehl am 10. Juni seinen 70. Geburtstag. Stolpe ist insbesondere auch in Turnerkreisen weithin bekannt. Sein 70. Geburtstag wird von verschiedenen Körperchaften festlich begangen.

Gera, 8. Juni. Die Regierung lehnte die Befähigung zweier sozialdemokratischer Stadträte in Gera ab.

Ausland.

Der deutsche Flottenbesuch in Amerika.

Washington, 7. Juni. In Begleitung zahlreicher amerikanischer Marineoffiziere besuchten die deutschen Marineoffiziere heute Mount Vernon in Virginien, den Familiensitz und die Grabstätte George Washingtons und legten einen Kranz am Grabe des Präsidenten nieder. Bei der Rückfahrt mit der „Rayflower“ gab Staatssekretär der Marine Meyer ein Gabelgespräch.

Newyork, 8. Juni. Heute früh lichtete das deutsche Geschwader bei Old Point die Anker, um hierher zu fahren. Gestern hatten die Mannschaften mit den amerikanischen Seeleuten athletische Spiele, wobei die Deutschen nur im Tauziehen Sieger waren. Die heutige „Times“ erklärt, der Flottenbesuch demonstrierte wieder die aufrichtige Freundschaft beider Nationen.

Newyork, 9. Juni. Die deutschen Kriegsschiffe sind heute vormittag hier eingetroffen, von Governor Island mit Salutgeschüssen begrüßt worden und um 11 Uhr vor Anker gegangen.

Die ungarische Krise.

Budapest, 8. Juni. Nur mit einer ganz geringen Programmänderung, welche darin bestand, daß die ausserwählten Abgeordneten gleichzeitig mit dem Grafen Tisza den Sitzungssaal betraten, um nicht vor der Eröffnung der Sitzung entfernt zu werden, wiederholten sich auch heute die seit Tagen gewohnten Skandal-szenen. Graf Tisza wurde von der Opposition mit Lärm, Pfeifen und mit beschimpfenden Zurufen empfangen. Der Lärm dauerte etwa eine Viertelstunde, worauf nach Suspendierung der Sitzung die Polizei alle Ausgewiesenen aus dem Saale entfernte, was weiter kein Aufsehen machte, da man an die beschämende Prozedur bereits gewöhnt ist. Die übrigen Oppositionellen verließen freiwillig den Saal.

Im Besonderen Kovacs hält die Besetzung an und die Kräfte hoffen bestimmt, ihn zu retten. An den Grafen Tisza ist heute vom König ein Telegramm gelangt, in dem der Monarch seiner herzlichen Freude Ausdruck gibt, daß der Allmächtige ihn vor dem Attentat gerettet habe.

Das Attentat auf den Grafen Tisza wurde, wie durch die Untersuchung festgestellt worden ist, mittels eines Bulldogrevolvers verübt, aus dem Kovacs vier Schüsse abgab. Die Schüsse wurden aus einer Entfernung von 8½ Metern auf den Präsidenten abgefeuert. In dem mit Kovacs vorgenommenen Verhör leugnete dieser, daß er die Absicht gehabt habe, Tisza zu töten. Er erklärte,

er wollte den Präsidenten einschüchtern, um ihn zu bewegen, seine Politik zu ändern. Bei dem Grafen Tisza sind eine große Zahl von Gratulationen eingelaufen. Auch die Regierung empfing Zustimmungskundgebungen aus allen Teilen des Landes.

Attentat auf den Banus von Kroatien.

Agram, 8. Juni. Als der Banus von Kroatien Eduard v. Uday, der seit Suspendierung der Befähigung als königlicher Kommissar in Agram residiert, heute um 1½ Uhr mittags durch die Straßen fuhr, wurden auf ihn drei Revolvergeschosse abgefeuert. Der königliche Kommissar blieb unverletzt. Der ihm im Automobil begleitende Leiter der Kultus- und Unterrichtsverwaltung, Banakrat Jio Perovich wurde durch einen Schuß in den Hals getroffen. Der Täter, der aus Bosnien stammende, etwa 20jährige Rechtslehrer an der Agramer Universität Lusa Jugics erschöpfte auf seiner Flucht einen Polizisten und verwundete noch einen zweiten Polizeibeamten. Er wurde schließlich festgenommen, gebänderte sich aber so aufgeregt, daß das Verhör unterbrochen werden mußte. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Man glaubt, daß es sich um einen Fanatiker handelt, der aus politischen Gründen handelte. Der verwundete Banakrat wurde in das Sanatorium gebracht. Sein Zustand hat sich einigermaßen gebessert. Dem königlichen Kommissar wurden allerseits von der Bevölkerung und den obersten Behörden Glückwünsche zu seiner Errettung gebracht.

Untergang eines französischen Unterseebootes.

Paris, 8. Juni. Wie die „Agence Journal“ aus Cherbourg meldet, ist die französische Marine heute von einer neuen Katastrophe betroffen worden. Im Verlaufe von Übungen ist das Unterseeboot „Bendemaire“ mit dem Panzerkreuzer „St. Louis“ zusammengefallen und sofort in einer Tiefe von 53 Metern gesunken. Alle Rettungsversuche waren umsonst, weil an der Unfallstelle starke Unterströmungen herrschten. An Bord befanden sich einschließlich der Offiziere 24 Mann. Wie es scheint ist das Unterseeboot in dem Augenblick unter den Panzer „St. Louis“ getaucht, wo dieser ein Torpedo abwarf. Beim Auftauchen wurde der „Bendemaire“ offenbar in zwei Stücke gerissen. Das Boot war 1910 in Dienst gestellt worden, es hat einen Gehalt von 398 Tonnen, war 51,12 Meter lang, 4,57 Meter breit. Die Maschinen des Bootes hatten eine Stärke von 700 Pferdekraften, es konnte 12 Knoten in der Stunde zurücklegen. Der Kommandant des Unterseebootes war Leutnant zur See Priou.

Cherbourg, 9. Juni. Marineminister Delcasse begab sich heute früh an Bord des Panzerkreuzers „Gloire“ zur Unfallstelle. Den untergegangenen Seeleuten wurden unter allgemeiner Bewegung, die letzten Ehren erwiesen. Nach dem Fahnenсалut ertönte die Marseillaise, dann folgten drei Kanonenschüsse. Nach einem kurzen Besuch auf der „St. Louis“ begab sich Delcasse an Land zurück, wo er die Station der Unterseeboote besuchte. Am nachmittag kehrte er nach Paris zurück. Der zweite Offizier des „St. Louis“ versicherte, er habe im Augenblick des Zusammenstoßes genau gesehen, daß der „Bendemaire“ in zwei Teile geschnitten wurde. Die Beibehaltung müsse augenblicklich ihren Tod gefunden haben.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Juni. Die zweite Kammer legte heute die Beratung der Denkschrift über Vereinfachungen in der Staatsverwaltung fort und zwar beim Departement des Acker- und Schuttwesens. Berichterstatter ist Abg. Dr. Giesele

ihm, als er Floris Sachen im Hausflur an der Wand hängen sah, ein Gedanke. „Es könnten dir doch welche begegnen“, dachte er, „die dich gleich an der Mähe erkennen, wer du bist.“ Das ist nicht nötig.“ So hängte er die Mähe wieder an den Nagel und stülpte Floris grünen Jagdhut auf den Kopf und zog zum Ueberflus den graugrünen Wettermantel des Bruders an. „So, nun kennst mich keiner!“ jagte er sich befriedigt und trat zur Hintertür hinaus in den Garten. Dort suchte er eine Weile in den Rosenbüschen, bis er einen kleinen Strauch der ersten, jungaufgeblühten weißen Rosen besammelte hatte, die der warme Sonnenschein der letzten Tage am Scheunengiebel schon wachgeküßt hatte. „Die soll die Anneli in ihr dunkles Haar stecken“, dachte er. Eigentlich tat es ihm leid, sie zu brechen, denn Rosemarie hatte sich heute so darüber gestreut und offenbar im stillen schon an einen andern gedacht, der sie morgen haben sollte. Ein weiches Gefühl überkam ihn, wenn er an die Seinen dachte, wie lieb sie alle zu ihm waren, und wie gut er es bei ihnen daheim immer hatte. Sein väterliches Anwesen war doch ein recht schöner, statlicher Besitz, wie es im hellen Mondenlichte dalag, im Kranze der Wiesen und Wälder.

Es war ein köstlicher warmer Abend, so recht geschaffen zum Schwärmen. Er hätte gern ein helles Lied angestimmt, aber der ganze Wald war belebt von jungen Baaren, die zu zweit, mitunter auch in größeren Gruppen, „in den Maitan“ zogen, lustig singend, und fröhlich lachend oder auch leise flüsternd. Er hatte recht geahnt, alles hielt sich hinüber nach der Reifersonne, und nach der Krummen Wand schien gar niemand zu gehen. Da konnte er also hoffen, mit seinem Anneli ganz allein zu sein. Er zog die Uhr, deren Zifferblatt er im hellen Mondlichte deutlich erkennen konnte. Es war noch viel Zeit bis zur verabredeten Stunde, und er beschloß, noch einen kleinen Umweg durch den Wald zu machen, um gerade eine Viertelstunde vor der verabredeten Zeit an der großen Tanne zu sein. Kein Laut außer dem fernem Gesänge der Jugend jenseits des Tales ließ sich hören; selbst der Bach im Grunde schien zu schlafen und auch die Zweige der Tanne träumten im silbernen Mondlichte.

(Sp.), der Bedenken über den großen Jubrand zum akademischen Studium zum Ausdruck brachte.

Beim Kapitel „Höhere Schulen“ wünscht Abg. Schauer (Sp.) eine Aenderung des Lehrplanes der Volksschulen dahin, daß es durch Uebereinstimmung der Pläne der drei unteren Klassen der Volls- und der höheren Schulen möglich ist, daß begabte Volksschüler leichter in eine höhere Schule überreten können. Man solle auch dem Verlangen mancher Gemeinden nach höheren Schulen, wo ein Bedürfnis vorliegt, nachkommen, so z. B. der Gemeinde Juffenhäusen, das eine Realschule fordere. Die Regierung hätte darauf hinwirken sollen, daß Juffenhäusen und Feuerbach gemeinschaftlich eine solche Schule bekommen hätten. Sodann bringt Redner Wünsche betr. Kost- und Haushaltungsschulen vor und bemängelt, daß dabei eine funktionelle Scheidung bestehe.

Kultusminister v. Zieschauer: Er stehe dem Verlangen einer Erleichterung des Uebergangs von der Volksschule zu höheren Schulen wohlwollend gegenüber. Gegenwärtig sei die Unterrichtsverwaltung mit einer Revision der Lehrpläne der höheren Schulen beschäftigt und ermäge, wie der Uebergang erleichtert werden könne. In Juffenhäusen beständen abnorme Verhältnisse infolge des stetigen Zustuzs von auswärtigen. Er habe lang und mit allen Mitteln darauf hingewirkt, daß Juffenhäusen und Feuerbach gemeinsam eine Realschule bekommen. Seine Bemühungen seien aber an den Wünschen der beiden Gemeinden gescheitert. Bezüglich der Wünsche des Abg. Schauer in Bezug auf die Kost- und Haushaltungsschulen verwies der Minister darauf, daß die Verwaltung an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden sei.

Abg. Schumann (Sp.) trat lebhaft für die Einheitschule ein und beantwortete die Erwähnung einer Reformschule in Juffenhäusen. Das Verlangen des Abg. Schauer nach einem schnelleren Tempo in der Umwandlung von Volksschulen in Realschulen könne er nur unterstützen.

Abg. Nagel (Sp.) wandte sich gegen eine Bemerkung des Berichterstatters Dr. Giesele, daß die Schulprogramme der höheren Schulen ein alter Topf seien. Man solle die Schulprogramme nicht abschaffen, sondern wissenschaftlich ausarbeiten.

Abg. Heil (Sp.) befürwortet gleichfalls das Verlangen Juffenhäusens nach einer Realschule, wenigstens zunächst für die unteren Klassen.

Abg. Hübel (D. P.) ist auch für die Erleichterung des Uebergangs von der Elementar- an höhere Schulen. Die höchsten begabter Volksschüler müßten gefördert werden, aber es sei unzumutbar, nun die Elementarschulen ganz abschaffen zu wollen. Bei den Kirchen erklärt der Berichterstatter Abg. Giesele (Sp.), daß das Institut der Generalsuperintendenten keine innere Berechtigung mehr habe. Er beantragt daher, die Regierung zu ersuchen, mit den zuständigen Kirchenorganisationen in Verhandlungen darüber zu treten, ob dieses Institut nicht abgeschafft werden könne.

Abg. Dr. Wolff (Sp.) wendet sich gegen den Antrag Giesele, der eine Verfassungsänderung bedeute und weist darauf hin, daß die Landeskonferenz sich bereits gegen die Befestigung des Instituts der Generalsuperintendenten ausgesprochen habe.

Abg. Schumann (Sp.): Es sei interessant, daß bei Abg. 1 des Ausschusses auch zwei Mitglieder des Zentrums für die Stimme enthalten hätten. Das Zentrum habe also die Frage nicht prinzipiell abgelehnt. Auch die Ziffer 2 habe das Zentrum für unzulässig gehalten und deshalb dafür gestimmt. Die Denkschrift über die Aushebung des Kirchenzuges solle die Anhaltspunkte für eine billige finanzielle Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche geben. Man könne sich fragen, ob der Zeitpunkt richtig gewählt sei für eine solche Auseinandersetzung, ob nicht neue Gefährdungen, neue Reibungsstellen entstehen könnten. Aber die Reibung werde in dem Maße vermehrt durch die künstlichen Zusammenhänge, die nicht genügt den Bedürfnissen des Staates und der Kirche nach Selbstständigkeit entsprechen. Es ergebe sich die Pflicht für eine Reorganisation, in diesem Zeitpunkt die Frage der Auseinandersetzung mit Wohlwollen, aber auch mit Entschlossenheit anzustellen. Bei der Regierung liege ein sehr erhebliches Maß von Verantwortung für die Art und Weise, wie diese große Aufgabe richtig und befriedigend gelöst werde. Jetzt seien noch die Voraussetzungen gegeben. Man wüßte aber nicht, was die nächsten Jahre an Bewältigungen bringen könnten.

Abg. Gröber (Sp.): Die Begründung, die der Bericht dem Ausschusse gegeben habe, mache es seiner Partei unmöglich, dem Antrag zuzustimmen.

Abg. Schumann (Sp.) erklärt, daß der Antrag die Bedeutung habe, auf eine realistische Scheidung zwischen Staat und Kirche hinzuwirken. Hierfür die Mittel herbeizuschaffen, müßte er den anderen Parteien überlassen.

Abg. Hübel (D. P.) erklärt, daß seine Partei sich der Begründung Schumanns, wie Gröber sie gegeben habe, nicht zweigen mache. Für sie handle es sich lediglich um die finanzielle Klärung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche. Einer völligen Trennung zwischen Staat und Kirche würde sie Angelegenheiten frei und unabhängig stellen, und dann solle auch die finanzielle Auseinandersetzung dienen.

Abg. Hübel (D. P.) erklärt, daß seine Partei sich der Begründung Schumanns, wie Gröber sie gegeben habe, nicht zweigen mache. Für sie handle es sich lediglich um die finanzielle Klärung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche. Einer völligen Trennung zwischen Staat und Kirche würde sie Angelegenheiten frei und unabhängig stellen, und dann solle auch die finanzielle Auseinandersetzung dienen.

Die Goldmühle.

Nomen von Margarete Gehring.

57.

(Fortsetzung)

Dem Anechte Martin hatte er Auftrag gegeben, morgen früh den Wagen zur Bahnfahrt mit Maien zu schmücken. „Und“, hatte er lachend hinzugesagt: „Dein Trinkgeld kriegt; heut' kann ich dir nichts geben — da, schau her!“ Damit hatte er seinen Geldbeutel umgedreht. „Die letzte Mark hab' ich der Marie gegeben; na morgen gib's ja wieder Fische.“ Für alle hatte er einen Scherz oder sonst ein freundliches Wort, der Hansi, der sich vor Freude, wieder einmal daheim zu sein, kaum fassen konnte, zumal wenn er an die Nacht dachte. Spät am Abend, nachdem sie noch lange bei einem Glase Rotwein im Garten gesessen hatten, wurde er unruhig. „Bist wohl müde, von der Reise und von dem vielen Erzählen, Hansi?“ fragte die Mutter; „kannst ruhig hinaufgehen und dich niederlegen, morgen ist ja auch noch ein Tag. Wir gehn auch gleich, denn das lange Ausbleiben sind wir net gewohnt, wie du weißt.“ „Ach nein, im Gegenteil“, sagte Hansi, „müde bin ich gar nicht, sondern ich möchte am liebsten noch ein bißchen hinaus ins Freie, in der schönen warmen Mondnacht; ich bin das frühe Zubettgehen gar nicht gewohnt und könnte wohl kaum schlafen, wenn ich mich jetzt schon niederlegte. Aber geht ihr nur ruhig schlafen, damit ihr morgen auf dem Damme seid, und besonders du, Rosemarie, damit du nicht übermüdet ausstiehest, wenn der Leibeskur kommt, denn ich ein Langes und Breites von meinem Schweslerle erzählt hab'.“

Er stand auf; „na dann recht gute Nacht!“ rief er; „träumt was Schönes, und laßt die Hintertür offen, es wird nicht gleich jemand was hereintragen.“

„Wart doch, wir gehn ja alle mit!“ rief der Vater, und sie gingen fröhlich plaudernd, denn der Rotwein hatte die Zungen gelöst, ins Haus.

„Komm, net zu spät wieder, Hansi!“ flüsterte Rosemarie dem Bruder zu; „und polter net auf der Treppe!“ Es ist besser, die Eltern merken einstweilen noch nichts.“ Hansi hatte schon die Mähe aufgesetzt, da kam

Hansi glaubte ganz allein im Walde zu sein, aber er war nicht allein. Schon als er den Grund entlang ging, war einer im Holze nebenher geschlichen und hatte im stillen über das junge Volk gestutzt, das heute dem ganzen Wald unsicher machte. „Er ist's“, hatte er triumphierend zu sich gesagt, „ich hab' doch recht gerächnet — ich kenn' den Mantel und den Hut mit dem Gamsbart. Ich bin begierig, wo sie sich verabreden haben.“ Er verlor Hansi nicht aus den Augen, obwohl im Walde oft schweres Fortkommen war, und er alles Geräusch vermeiden mußte.

„Aha, nach der Krummen Wand biegt er ab, das paßt gut!“ dachte er, als er gewahrte, wie Hansi zu links in den Wald einbog, da wo der breite Holzweg durch das Tannenlicht hinaufführt zur freien Höhe, an deren Ende die große Tanne steht. „Nun aber schnell hinauf!“ sagte er, und stieg eilends den felsigen, klippenreichen und, wo die Felsklippen fehlten, tannendüsteren und abschüssigen Hang hinauf zur Höhe, dem einsamen Raigänger, der auf Umwegen den stillen Holzweg herauskommen mußte, den Weg absperrte. Einmal ums andere fürzte er auf dem mit glatten Fichtennadeln dicht bestreuten pfadlosen Aufstiegsweg. Stellenweise legte sich ihm junges Fichtengestrüpp hindernd in den Weg, daß er Mähe hatte, durch das junge Weine umschlingende Gezeig hindurchzukommen, und das Gewehr sichern mußte, damit nicht ein Zweig den Drücker löste und einen Schuß löste, der ihm selbst gefährlich werden konnte und seine Anwesenheit verraten hätte. Endlich kam er leuchtend, mit zertrampelten Hosen, Hut und Schultern mit dürren Nadeln bedeckt, oben an und warf sich hinter einer alten Tanne ins Moos. Er zog seine Spindeluhre — noch war es nicht viel über halb zwölf. „Er wird doch net am Fägerlein abgehört sein?“ dachte er; „na ich werd's ja bald erfahren, in zehn Minuten muß er den Weg herauskommen.“ Nach kurzen Verhören postierte er sich hinter dem Stamm, im tiefen Schatten der fast bis auf den Boden herabhängenden Kette, die kaum den Durchblick nach dem Wege freiließ.

(Fortsetzung folgt.)

Kultusminister Dr. v. Fleißhauer: Die Entscheidung über die Berechtigung der Generalsuperintendenten siehe den nächsten Bescheid. Es sei nicht Aufgabe des Staates, auf eine weitere Verringerung der Zahl der Generalsuperintendenten zu drängen. Das bisherige Verhältnis zwischen Staat und Kirche sei rational. Es werde immer Gegenstand von Verhandlungen bleiben, wie weit der Staat aus finanziellen Rücksichten in eine materielle Fälligkeit der Notwendigkeit von Pastoren einzurücken. Die Vorarbeiten für die Denkschrift über das Kirchenamt seien schon sehr weit gediehen. Er werde alles daran setzen, den Abschluss bald herbeizuführen. Er habe bestimmte Vorstellungen, daß er im Laufe der nächsten Statperiode die Denkschrift ausarbeiten lassen könne. Er glaube übrigens nicht, daß mit der Denkschrift die Frage der Trennung von Staat und Kirche eingeleitet werden könne.

Zu der weiteren Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der Volkspartei zeigt noch Abg. Dieckhoff (Sp.), wie stark die Tätigkeit der Generalsuperintendenten zusammengeschmolzen ist. Hierauf wird der Antrag Eisele (F. Sp.) mit 44 gegen 30 Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokraten abgelehnt. Von den beiden Anträgen des Ausschusses wird Nummer 1 gegen das Zentrum und den Bauernbund angenommen, ebenso der zweite Antrag.

Das Haus geht über zu den Vereinfachungen im Finanzdepartement. Der Finanzausschuss hat sich einmal namentlich für die Vereinigung des gesamten staatlichen Hochbauwesens in einem Departement, ferner in etwas verkürzter Form für die Aufhebung der Domänenverwaltung und eine Erweiterung der Zuständigkeit der Kameralämter und der Bezirksämter ausgesprochen. Die Abg. Gauß (Sp.) und Salz (D. V.) haben hierzu noch einen weiteren Antrag eingebracht, daß staatliche Bauten in größerem Umfang als bisher durch Privatarchitekten entworfen und ausgeführt werden.

Abg. Gauß begründet den Antrag u. a. damit, daß es im Interesse der Kunst gelegen sei, wenn bei staatlichen und kommunalen Bauten namentlich monumentalen Charakters verschiedene geartete künstlerische Kräfte betätigt werden.

Finanzminister v. Scheffer bekräftigt, daß gegenwärtig die Privatarchitekten zu den monumentalen Bauten zu wenig herangezogen werden. Es passiere auch, daß hervorragende private Architekten Bauten herstellten, die der öffentlichen Kritik nicht gefallen. (Heiterkeit.)

Abg. Henning (Sp.) will im Interesse der Sparsamkeit, daß auch kleinere Bauten im Lande von Privatarchitekten ausgeführt werden.

Abg. Hausmann (Sp.) wünscht, da die Fassung des Auftrages die Aufhebung der Domänenverwaltung hinauschieben könnte, den Gedanken der Abschaffung der Domänenverwaltung schärfer zu fassen und beantragt daher zu sagen: Die Aufhebung der Domänenverwaltung als Kollegium vorzuziehen und die mögliche Erweiterung der Zuständigkeit der Kameralämter und Bezirksämter herbeizuführen.

Zu der Abstimmung wird der Antrag Gauß-Salz sowie der Antrag des Ausschusses auf Vereinigung des gesamten staatlichen Hochbauwesens und der Antrag Hausmann angenommen.

In der Forstverwaltung hat der Ausschuss um Erhöhung ersucht, ob nicht eine weitere Einschränkung der Zahl der Forstinspektionen möglich ist und ob nicht etwa 10 bis 12 Forstämter von Forstamtsmännern verwaltet werden können. Diefem Antrag wird nach kurzer Debatte zugestimmt. Dann wird abgebrochen.

Nächste Sitzung Dienstag Nachmittag 3 Uhr: Denkschrift über die Staatsvereinfachung, Denkschrift über die Verstaatlichung des höheren Schulwesens, Aufhebung der tierärztlichen Hochschule.

Verbandsstag württembergischer Glasermeister.

Heilbronn, 9. Juni.

Der Landesverband württembergischer Glasermeister hielt gestern in der Harmonie seinen 4. Verbandsstag ab. Voraus ging dieser Veranstaltung am Samstag nachmittag 4 Uhr eine vorbereitende Sitzung des Landesauschusses im Hotel Royal.

Der Verbandsvorsitzende, Herr Glasermeister Fr. Schäß-Stuttgart eröffnete die sehr zahlreich besuchte Versammlung vormittags 11½ Uhr und begrüßte die Erschienenen, auch betonte er, daß man gerne der Einladung der Heilbronner Innung gefolgt sei, in der schönen Redarstadt zu tagen. Er weist darauf hin, daß ein Zusammengehen zu treuer, gemeinsamer Arbeit unbedingt erforderlich sei, um den Schwierigkeiten, die sich im Laufe der Zeit der Organisation des Glaserverbandes entgegenstellten wirksam zu begegnen und hofft, daß die heutige Versammlung das Ihre dazu beiträgt. Von den staatlichen Behörden war Herr Regierungs-Assessor Hoffmann vom Kgl. Oberamt anwesend. Als Vertreter der Stadtverwaltung begrüßte Hr. Binder die Versammlung, er betonte den Nutzen einer starken Organisation. Sodann hielten Begrüßungsansprachen die Herren Bädermeister Schurr für die Handwerkskammer, Malermeister Breitenbach im Namen der württ. Gewerbevereine, Glaserinnungsoberrmeister A. Bese u. Wolf für Bund für Handel und Gewerbe Württembergs. Weiter waren anwesend Herr Rektor Thomash von der Gewerbeschule, Herr Hilpert für die Tadjiziere und Dekorateurs, Herr Sinn für die Schreinermeister und Herr Wittenberger für die Flaschnermeister. Des weiteren waren Vertreter des Glasergewerbes aus Darmstadt, Nürnberg, München und Berlin anwesend.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende gibt, entnehmen wir folgendes: dem Sekretär hat es an Arbeit im vergangenen Jahr nicht gefehlt. Eine große Anzahl Anfragen von gewerblichen und staatlichen Behörden und Handwerkskammern wurden beantwortet. Die Abschaffung des § 100 g wurde den Handwerkskammern unterbreitet, es ist aber nicht begreiflich, daß hierin noch nichts geschehen ist. Mit der Werbetätigkeit hat der Sekretär Sternbeck an verschiedenen Orten eingesetzt. Die Mitgliederzahl ist mit einem Zuwachs im vergangenen Jahr von 60 auf über 300 angewachsen. Der Kassendebet, von Kassier Weber-Stuttgart vorgetragen zeigt bei 1537,52 Mark Einnahmen und 1403,34 Mark Ausgaben einen Ueberschuß von 134,18 Mark, was beifällig angenommen und dem Kassier hierauf Entlastung zu teil wird.

Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag von Handwerkskammersekretär Müller-Heilbronn über: „Die neuen württembergischen Submissionsvorschriften“. An diesen Vortrag, der die brennendsten Fragen in Handwerkskreisen zur Zeit behandelte, knüpfte sich eine sehr ausgedehnte Debatte, auf deren Einzelheiten hier einzugehen, zu weit führen würde. Von allen Rednern wurde betont, daß seitens der Handwerkskammern ein gemeinschaftliches und energisches Eintreten für das Handwerk der Regierung gegenüber von Erfolg begleitet sein könne. Auf Vorschlag von

Handwerkskammersekretär Müller wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die vier Handwerkskammern zu beauftragen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die gesetzliche Regelung des Submissionswesens energisch und in aller Eile in Angriff zu nehmen und weiter zu ersuchen, bei den Selbstverwaltungskörpern allgemein und besonders bei Bewahrung von Staatsbesitzen zur Ausführung und Erhaltung von Bauten und Arbeiten darauf hinzuwirken, daß die staatlichen Submissionsvorschriften der Minist. Verf. vom 18. Dez. 1912 eingeführt und beobachtet werden. Im übrigen steht der Landesverband der Glasermeister Württembergs auf dem Standpunkt der Eingabe der Handwerkskammern, der Handwerksvereine und des Landesverbands der Gewerbevereine.“

Hierauf nahm die Versammlung Stellung zu der Frage der Errichtung eines wirtschaftlichen Schutzverbandes. Nach längerer Ausführungen verschiedener Redner, wonach eine Einkaufs-Genossenschaft in Süddeutschland gebildet werden soll, wird der Landesausschuss beauftragt, diese Angelegenheit weiter zu behandeln. Auch über Steuerfragen entspann sich eine längere Debatte, da vergleichsweise ein Staatsbeamter mit 2400 M. Einkommen 46 M. Steuer bezahle gegenüber einem Handwerker, der 73 Mark bei einem Einkommen in gleicher Höhe zu bezahlen habe. Malermeister Breitenbach bittet, die Eingabe des Stuttgarter Gewerbevereins, die in diesem Sinne sei, zu unterstützen, damit dieselbe Erfolg habe.

Nach Erledigung einiger unwesentlichen Angelegenheiten wird die Neuwahl eines Verbandsleiters vorgenommen, da Herr Weber bestimmt ablehnt und wird an dessen Stelle Herr Müller-Cannstatt gewählt. Als Ort der nächsten Tagung wird Ehlingen bestimmt, woran sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen mit musikalischen Vorträgen in den großen Harmonieaal begaben. Von 5 Uhr ab fand eine Besichtigung der Stadt und der Hofen-Anlagen statt und abends fand man sich im Theatersaal bei Konzert, Gesangs-vorträgen des Gesangsvereins „Urbanus“ und Tanzunterhaltung. Heute Montag von 9 Uhr ab ist Zusammenkunft mit Fräulein Schoppen in den Millaushallen, dann gemeinschaftlicher Spaziergang auf den Wartberg, nach Weinsberg und die Weibertreu.

Stuttgart, 8. Juni. (Vom Hofe.) Der König ist heute Abend hier eingetroffen, um morgen der Eröffnungssitzung der 53. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure anzuwohnen.

Stuttgart, 8. Juni. (Theater und Warenhaus.) Unter diesem Stichwort lesen wir in der Frankf. Zeitung: „Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß die Intendantur der Stuttgarter Hofoper zwei Drittel der Plätze für die im Oktober stattfindende Erstaufführung von Richard Strauß neuestem Werk „Ariadne auf Naxos“ an ein großes Berliner Warenhaus vergeben hat“. Wie das Neue Tagblatt von maßgebender Seite erfährt, trifft die Nachricht allerdings zu. Das Berliner Warenhaus von Wertheim hat zwei Drittel der Plätze für alle drei Aufführungen von Richard Strauß „Ariadne auf Naxos“ die 50 Mark kosten, übernommen, und zwar gegen gewisse Garantien, sodas die großen Kosten der Aufführung zu zwei Dritteln gedeckt sind. Das weitere Drittel der 50 M. Plätze befindet sich noch in den Händen der hiesigen Hoftheaterkasse und steht den Stuttgarter zur Verfügung. Sollten darüber hinaus noch Karten von Stuttgartern verlangt werden, so hat Wertheim die Verpflichtung, auch weiteren Ansprüchen durch Herausgabe von Karten ohne Preisauflage nachzukommen.

Stuttgart, 8. Juni. Am Montag den 17. Juni, vorm. 10 Uhr, findet im Hotel „König v. Württemberg“ hier die Landesversammlung württ. Uhmacher statt. Nach den Verhandlungen wird ein gemeinschaftliches Mittagessen im gleichen Lokal eingenommen.

Ehlingen, 8. Juni. Geh. Kommerzienrat Merkel hat das Schwimmbad der Stadt vermach. Er hat sich durch dieses hochherzige Vermächtnis den bleibenden Dank aller Einwohner erworben.

Nah und Fern.

Diebstahl auf dem Stuttgarter Rathaus.

Wie dem Beobachter mitgeteilt wird, ist Freitag vormittag auf dem Stuttgarter Rathaus ein Diebstahl von über 4000 Mark vollzogen worden. Die Begeleitumstände erscheinen außerordentlich merkwürdig, so daß sie kaum glaubbar erscheinen. Es soll ein junger Mensch von 19 Jahren, der im unständigen Dienste bei der Stadt beschäftigt ist und dessen einzige Empfehlung ist, daß er etwa 70 mal wegen kleinerer Delikte, allein seit Februar, wo er in den Dienst der Stadt trat, sechs mal vorbestraft ist, mit der Auszahlung der Arbeiter beim Tiefbauamt beauftragt und ihm zu diesem Zwecke eine Summe von über 4000 M. ausgehändigt worden sein. Der junge Mann soll gestern morgen in seinem Sonntagsstaat angetreten sein, sich gegen Unterzeichnung der Quittung — eine Kautions hat er nicht gestellt, — das Geld haben ausshändig lassen — und dann verduftet sein. Erst gegen Mittag, als die Arbeiter ihre Löhne von dem Bau mit nach Hause nehmen wollten, hat man seine Abwesenheit bemerkt. Sowie wir wissen, sind bis gestern Abend die Nachforschungen vergeblich gewesen.

Mord und Selbstmord in Lauffen.

In Lauffen a. N. hat sich am Sonntag ein blutiger Vorgang abgespielt. Der verheiratete 38 Jahre alte Arbeiter Kauf, ein etwas aufgeregter Mensch, hatte am Sonntag nachmittag 4 Uhr mit seiner Tochter einen Streit. Das Mädchen schüttete zu ihrem Onkel, dem Wirt Käst. Als dieser zwischen Vater und Tochter vermitteln wollte, zog letzterer plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß seinen Bruder in die Brust, so daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, schlug er in seiner Wohnung alles kurz und klein und erschoss sich dann selbst. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und 3 unverjorgte Kinder,

der Mörder eine Witwe mit 1 Kind. Schon vormittags soll der Mörder geäußert haben, in seinem Gehirn wirble es durcheinander, es passiere noch etwas.

Verdunstet.

Der in ganz Oberchwaben bekannte Viehhändler J. Ruf jr. aus Leutkirch ist, nachdem er sich durch gefälschte Schuldscheine 20 000 Mark erschlichen und von Bekannten noch weitere Summen geborgt hatte, samt seiner Frau und seinen drei Kindern plötzlich verschwunden.

Die Explosion in der österreichischen Pulverfabrik Wöllersdorf.

Durch die 10 Personen getötet und mehrere hundert verletzt worden sind, ist, wie verlautet, dadurch entstanden, daß Arbeiter eine große Menge Ekrafit beim Verladen lassen liegen. Durch die Explosion erfolgte die Entzündung einer großen Menge Schießpulver. Alle beim Verladen beschäftigten Personen wurden getötet und zum Teil bis zur Unkenntlichkeit in Stücke gerissen. Von dem den Transport führenden Oberoffizial wurden bis jetzt nur die Aufschläge und die Legitimationskarte gefunden. Die Leute, welche in den Caschäusern von Wiener Neustadt saßen, glaubten, daß ein Erdbeben eingetreten sei. Die Erde zitterte, der Boden wurde teilweise aufgewölbt. In Wiener Neustadt wurden sofort alle Schulen gesperrt, weil alle Fensterscheiben zertrümmert waren. Viele Kinder wurden durch Splitter von Fensterscheiben verletzt. Besonders große Verletzungen wurden in der Josefstadt angerichtet. Hier blieb kein Fenster ganz. Die Zahl der Verletzten beträgt 600. Die Fabriken in Wiener Neustadt haben alle nach der Katastrophe den Betrieb eingestellt. Nach der Explosion lagen dicke Schwere Pulverwolken über Wiener Neustadt und hüllten es minutenlang in Finsternis. In der Kavalleriekaserne wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Die Kavalleriezerbe rissen sich teilweise von ihren Fesseln los und jagten in wilder Hast über das Flugfeld. Die Vögel, welche in der Nähe des Objektes schwebten, wurden alle getötet. Die wichtigsten Stämme in der Nähe des Objektes Nr. 48 wurden vollständig zertrümmert. Der Hofen vor dem Hause wurde 20 Meter weit fortgeschleudert. Drei Finger wurden ihm weggerissen. Dem Wachkommandanten wurde der Fuß weggerissen. Er ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Auch die übrige Besatzung ist schwer verletzt. Am Rande des Randberggeländes gegenüber dem Flugfeld wurde ein Kanonier vollständig zerfleischt aufgefunden. Alle Bäume des Waldchens sind bis auf keine Baumstämme niedergebrannt. Auf dem Flugfeld sieht man hier und da noch Blutspuren und blutige Fleischreste. Die Schuppen sind alle vollkommen zerstört, die Dächer vollständig abgetragen. Fünf Flugzeuge, welche dort aufbewahrt waren, wurden alle zerstört. In der Nähe der Katastrophe ereignete eine Abteilung Einjährig-Freiwilliger. Der Hauptmann wurde leicht, zwei Einjährige schwer verletzt. Die ganze Heide ist mit Ziegeln und in die Luft gestiegenen Objekten überfüllt. Zwischen den zerstreuten Ziegeln findet man keine Blechstücke, die Ueberbleibsel eines großen Blechbades. Menschenleiber, bis zur Unkenntlichkeit entsetzt, liegen umher.

Luftschiffahrt.

Die Heimkehr von J. 3.

Zu einer großen Fahrt ist das Militär-Luftschiff „J. 3“ in der Nacht vom Freitag auf Samstag um 12.45 in Hamburg aufgestiegen. Die ursprüngliche Absicht, direkt nach Friedrichshafen zu fahren, ist nicht zur Ausführung gekommen; man hat ansetzend auch eine Uebungsfahrt unternommen, die sich auf die See erstreckte. Das Luftschiff flog über Wilhelmshaven, Emden, Vortum, dann landeinwärts in sicherer Fahrt bis Frankfurt a. M., wo es um 3.40 glatt vor der Halle landete. Nachdem das Luftschiff neues Gas gefast hatte, wurde Sonntag früh 4.19 wiederum aufgestiegen und die Heimfahrt nach Friedrichshafen angetreten über die Bergstraße, Heidelberg, Maulbronn, Tübingen, Sigmaringen, Heiligenberg. Das Luftschiff traf um 9.30 Uhr in Friedrichshafen ein, gerade als der Sonderzug zur Einweihung der Uferstraße sowie des Jacht- und Gondelhafens eintraf. Die Fahrt ist ohne jede Störung vor sich gegangen. An der Bergstraße fand eine Begegnung mit dem Luftschiff Schütte-Lanz statt.

Flugzeug Berlin-Wien.

Johannistal, 9. Juni. Zum Fluge Berlin-Wien sind im Laufe des Vormittags bis jetzt 6 Flieger mit je einem Passagier gestartet. Als erster startete Thelen mit Leutnant J. E. Schüller um 4 Uhr 22 Min., als zweiter Dietz mit Leutnant Schüller um 4 Uhr 24 Min., sodann Stanger mit Schiffsleutnant Wostojel um 5 Uhr 56 Min., Glatay mit Oberleutnant Kiezner um 6 Uhr 02 Min., Bergmann mit Leutnant Schütz um 6 Uhr 26 Min. und Bier mit Leutnant Stessen um 8 Uhr 12 Min. Leutnant von Thüna, der um 8 Uhr 52 startete, stürzte beim Anfahren und gab den Start vorläufig auf. Thelen ging um 5 Uhr zwischen Alt-Glenteide und Grünau nieder, stieg aber wieder auf und wurde um 6 Uhr 49 Min. bei Golpin östlich von Storkow gestrichet. Dietz landete um 7 Uhr 4 Min. glatt bei Dohren im Kreis Guben, seine beiden Flug fort und landete um 8 Uhr 30 Min. in Breslau, wo eine Juwanzwischenlandung vorgesehen ist. Glatay landete um 9 Uhr 03 Min. ebenfalls in Breslau.

Johannistal, 9. Juni. Rudolf Stanger landete in Hirschberg, wobei sein Apparat fast beschädigt wurde. Oberleutnant Bier mit Leutnant Stessen stürzte bei Groß-Wätkow ab. Die Flieger wurden nach Anlegung eines Notverbandes in eine Privatklinik gebracht. Der Flieger Bier erlitt eine leichte Kontusion am linken Bein. Leutnant Stessen trug eine bis auf den Knochen gehende Fleischwunde am Kopf, eine leichte Gehirnerschütterung und einen leichten Bruch des linken Beines davon. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Aspern, 10. Juni. Der Flieger Dietz hat mit seinem Begleiter 6.01 die Ziellinie passiert und ist um 6.03 glatt gelandet.

Gerichtssaal.

Die eigene Frau zu Tode gemartert.

Leipzig, 8. Juni. Wegen fortwährender schwerer Mißhandlungen seiner schwer kranken Frau hat das Landgericht Heilbronn den früheren Landjäger Seeger aus Althütte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der seit 1899 Landjäger in Simmersfeld gewesen, von dort im Jahre 1907 strafweise nach Althütte versetzt und schließlich wegen fortwährender Fahrlässigkeiten im Dienst und schließlich wegen Verlassen worden war, hat seine Frau seit seiner Verheiratung auf lebensgefährliche Weise mißhandelt. Die Mißhandlungen haben denn auch schließlich zu einem frühen Ende der sich schwächlichen und kranken Frau geführt. Gegen das landgerichtliche Urteil hatte der Angeklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt, in welcher er Verletzung materieller und prozeduraler Rechtsnormen rügte. Die Revision wurde jedoch vom höchsten Gerichtshof als unbegründet verworfen.

Soziales.

Wildbad, 11. Juni 1912.

* Ausflug der württemberg. Landtagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei nach Wildbad. Die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei benutzte den aus Anlaß des Fronleichnamstag freien Sitzungstag des Landtags zu einem gemeinsamen Ausflug in den Schwarzwald. An diesem Ausfluge beteiligten sich von der Landtagsfraktion 18 Abgeordnete, denen sich die Reichstagsabgeordneten, worunter auch der Vertreter unseres 7. Wahlkreises, Herr Schweichardt aus Tübingen, angeschlossen. Die Fahrt ging zunächst per Bahn von Stuttgart nach Liebzell, von wo aus sie ein parat gestandenes neues geräumiges Gesellschaftskauto der Fabrik Gaggenau, welches die Verbindung im Sommer mit den Schwarzwaldtäfern besorgt, nach Calw führte, wo die Damen des Abgeordneten Standesmehr die Gäste begrüßten und jeden mit einem hübschen Schwarzwaldsträußchen schmückten, worauf im Adler der alten Demokatenherberge das Sabelfrühstück eingenommen wurde. Von da aus begann die Fortsetzung der Fahrt nach Teinach, wo der rationelle Großbetrieb bei der Verfüllung der weltbekannten Teinacherschmelze einer Besichtigung unterzogen wurde, aber Calmbach-Höfen-Neuenbürg, Schwann-Herrenal, wofelbst kurze Rast gemacht und dann über Döbel-Engelthal Wildbad, welches um halb 5 Uhr nachm. erreicht, und sofort zur Besichtigung der Bergbahn in Anbetracht des kurzen Aufenthaltes geschritten, aus diesem Anlasse das Mittagmahl im Sommerberghotel eingenommen wurde. Am Fuße der Bergbahn entbot Rm. Chr. Brachbold namens des hiesigen Volksvereins der fortschrittlichen Volkspartei den herzlichsten Willkommgruß und Dank für den Besuch und das stets betätigte Interesse, das sie Wildbad, welches zu den schönsten Perlen des Schwarzwalds zähle, im Halbmondsee in Stuttgart entgegenbringen, dankte dem Kammerreferenten für Wildbad dem Herrn Abgeordneten Räs noch besonders hierfür, zog einen Vergleich zwischen den sprudelnden heilbringenden und oft wunderwirkenden Thermen und der politischen Thermo und endete mit dem Hinweis, daß auf dem weiß gedeckten Tische im Sommerberghotel auch die geistige Speise nicht vergessen geblieben sei, die sie dort in Form eines Willkommleitartikels vorfinden werden. Sichtlich erfreut über den aufmerksamen Empfang und gewidmeten Willkommgruß, bekräftigten die Herren Abgeordneten den Bergbahnwagen, der sie auf den Sommerberg führte, wo im Hotel das Mittagmahl eingenommen wurde, während welchem Herr Musikdirektor Wörner seine Aufgabe meisterhaft löste. Parteifreunde von hier, aus den Bezirken Neubürg und Calw eilten zur Begrüßung der Landtagsfraktion herbei und fanden sich im Sommerberghotel ein. Im Verlaufe der Mahlzeit ergriff als erster Redner, Herr Landtagsabgeordneter Räs das Wort, dankte namens der Landtagsfraktion Herrn Rm. Chr. Brachbold in herzlichsten Worten für den ihr erwiesenen ehrenvollen Empfang, gab interessante Mitteilungen über den Wildbader Staatsetat und über die Verwendung seiner Mittel, betonte, daß auch die übrigen Parteifractionen und ebenso die Rgl. Staatsregierung helfend und fördernd an Wildbads Wohlfahrt Anteil nehmen, gedachte noch der neuesten Lösung der Stuttgarter Wasserversorgungsfrage, durch welche das Engtalprojekt so viel als ausgeschlossen gelte, was den Bewohnern Wildbads und des ganzen Engtals wohl zur Befriedigung dienen werde und schloß mit einem Hoch auf die schöne Badestadt Wildbad. Kammerpräsident Payer, der sich dem Ausfluge recht gern angeschlossen hätte, war durch Teilnahme an einer Beerdigung zurückgehalten; Viesching war durch Unwohlsein verhindert, sandte aber als Fraktionsvorsitzender seiner auf dem Sommerberge weilenden Fraktion eine Depesche, in welcher er dieselben von Herzen mit Schmerzen angenehmen Aufenthalt wünschte. Weitere Ansprachen wurden gehalten, von Konrad Hausmann, — Schweichardt und Meisel, welche ersterer einen humorvollen Vergleich zwischen der Wildbader Bergbahnentwicklung, ihrem Besitzwechsel von der

Altiengeseilschaft an die Stadtgemeinde zog. Nur zu bald kam die Stunde, die zum Abschied aufforderte. Nach 1/8 Uhr verließen die Abgeordneten, die sich über die Rüche des Hotels lobend aussprachen, den Sommerberg und fuhren mit der Bergbahn ins Tal herab, wobei einige Abgeordnete dem Kurhaus etc. noch einen Besuch abstatteten. Um 8 Uhr 12 Min. verließen sie hochbefriedigt und in bester Stimmung unter Mitnahme des besten Eindrucks unsere Badestadt.

* Konzert-Abend. Geseilern fand wieder im vollbesetzten Kurjale ein der so allgemein beliebten Operettenmusikt-Abende statt. Das Programm war ein ausgewähltes und verzeichnete nur Werke hervorragender Meister. Sämtliche Nummern wurden in sehr korrekter Weise zum Vortrage gebracht. Herr Musikdirektor Prem leitete mit seinem Kunstverständnis und großer Hingabe sein gutgeschultes Orchester und verstand somit seine zahlreichen Zuhörer in angenehmer Weise den ganzen Abend zu fesseln. Der am Schlusse jeder einzelnen Darbietung gesendete Applaus war ein redlich verdienter und berechtigter. Das Publikum bezeugte hiermit seine volle Anerkennung und Dankbarkeit für diese überaus genussreichen Stunden.

* Rgl. Kurtheater. Am gestrigen Abend fand in unserem Kurtheater eine Wiederholung von A. P. Arrons Lustspiel „Dr. Klaus“ statt. Heute Abend geht „Klachsman als Erzieher“, Komödie in 3 Aufzügen in Szene. Morgen Mittwoch, den 12. Juni, wird die erste Lustspiel-Neuheit gegeben und zwar Ludwig Thoma's Einakter „Lottchens Geburtstag“. Der Erstaufführung gehen die „Neuerwählten“ von Björnsen voraus. Dies ist eine der ältesten, aber doch humorvollsten Arbeiten des genannten Verfassers. Wir wünschen den beiden Aufführungen ein ausverkauftes Haus.

* Eingekandt. Es ist mir in letzter Zeit von verschiedenen Personen zum Vorwurf gemacht worden, als wäre ich, weil ich Vorstand von der hiesigen Viehvericherung bin, der Anstifter zum Milchausschlag. Dieses veranlaßt mich, an dieser Stelle eine Erklärung abzugeben. Zahlreiche hiesige Viehbesitzer, auch solche, welche nicht beim Verein sind, kamen in den letzten Wochen zu mir und wollten mich dringend veranlassen, einen Milchausschlag von 3 J pro Liter in den hiesigen Lokalblättern bekannt zu machen. Zu 25 J gab ich aber meine Zustimmung nie und schlug einen Mittelpreis vor, mit welchem aber die meisten nicht einverstanden waren, somit habe ich die Sache abgewiesen mit der Bemerkung, wenn man es zu arg mache, gehe es nicht durch. Ueberhaupt will ich mich nicht anfeinden lassen, denn ich bin geschäftlich mit allen Klassen im Verkehr, und will eine Feindseligkeit wegen den paar Litern Milch, die meine Frau zu verkaufen hat, verhalten. Wie es scheint, haben sich dann verschiedene Viehbesitzer nachher dahin geeinigt und diesen Milchausschlag selbst bekannt gemacht. Infolgedessen kam dann eine Bekanntmachung von unserem Herrn Stadtvorstand Bähner wie folgt: „Die Erhöhung des Milchpreises von 22 auf 25 J pro Liter hat bei den hiesigen Milchkonsumenten große Erregung hervorgerufen, da eine derartige Erhöhung nicht gerechtfertigt erscheint. Von auswärts sind bereits größere Mengen Milch zu 20 Pfg. das Liter frei Wildbad angeboten worden. Ich würde mich im Interesse der hiesigen ärmeren Bevölkerung veranlaßt sehen, einen Bezug auswärtiger Milch für die hiesige Stadt sofort einzuleiten, wenn die Viehbesitzer und Milchhändler nicht innerhalb 8 Tagen zu dem alten Preise von 22 Pfg. zurückkehren.“ Soweit mir bekannt ist, hat ein Zurückkehren zum früheren Kostenpunkte nur zur Hälfte erfolgt. Daß der Milchausschlag hier nicht ohne Grund ist, will ich mit folgenden nachweisen. Eine gute Milchkuh bekommt man gegenwärtig nicht mehr unter 600 Mk., 1 cbm. Sägemehl kommt, bis er an Ort und Stelle ist, auf 3,50 Mk., für 1 Morgen Wiese zu mähen, hat man jetzt die Kleinigkeit von 10 Mk. zu zahlen, welcher Preis nachweislich in keiner Gegend bezahlt wird, als hier. 1 Tag Fuhrlohn mit 2

Pferden kostet 16 Mk., die Arbeitslöhne sind in den letzten Jahren um einen ganzen Teil gestiegen. Die Futtermehlpreise sind enorm in die Höhe gegangen, trotzdem ja vergangenes Jahr ein günstiges Erntejahr war, alles ist ja überhaupt viel teurer geworden. Außerdem kommt noch die sehr mühevollen Arbeit an unseren Bergen, warum soll denn diese herbe Arbeit nicht auch belohnt werden, wie sich gebührt? Bemerkten möchte ich auch, daß hier der Landwirtschaftsbetrieb so sehr eingeschränkt ist. Daß die Milch ein unentbehrlicher Artikel für jede Haushaltung ist, weiß jeder Mensch, und wenn man Milch haben will, muß man Räder und Stallung haben. Wo Vieh steht, gibt es auch Dänger und diesen kann man nicht hinaus auf die Felder wälzen, sondern man braucht Zeit dazu zum Fortschaffen. Jeder ordentliche Bürger ist selbst darauf aus auf Ordnung und Reinlichkeit zu halten in Rücksicht auf unsere Badestadt. Viele Viehbesitzer haben seit 20 Jahren wegen der großen Einschränkung ihre Viehhaltung aufgegeben. Ein hiesiger Arzt sagte mir einmal selbst, er bezeichne dies als einen Fehler im Interesse unserer werten Kurgäste, es sei doch immer besser, frische und gesunde Milch am Platze zu bekommen, könnte doch jede Hausfrau von Erfahrung sprechen, wie sie schon oftmals in Verlegenheit kam, wenn sie sich auf reichliche mit auswärtiger Milch versehen hatte, und dieselbe plötzlich sauer geworden war. Die Dienstmädchen werden dann schnell fortgeschickt an hiesige Häuser, um nur 1 oder 2 Liter fürs allernotwendigste zusammen zu bringen, wie ich schon oftmals Gelegenheit hatte, solches mitanzuhören. Auffallend kommt es uns vor, daß nur der erhöhte Milchpreis große Erregung hervorgerufen hat, während der Viehpreis für 3ehntel Liter 11 Pfg. und für 4ehntel Liter zu 13 Pfg. also das Liter auf 37 Pfg. erhöht wurde und alles so ziemlich stillschweigend vorüber. Eine gute Milchkuh gibt durchschnittlich das ganze Jahr täglich 6 Liter Milch, 1 Btr. Heu kostet durchschnittlich 3,50 Mk., 1 Stück Vieh braucht täglich etwa 25 Pfd. Heu ohne den Futtermehlansatz, da können sich die Konsumenten wohl selbst die Rechnung machen, was für ein großer Verdienst herauskommt. Nun glaube ich, daß ich in der Milchfrage hinterkommen. Nun glaube ich, daß ich in der Milchfrage hinterkommen. Nun glaube ich, daß ich in der Milchfrage hinterkommen. Nun glaube ich, daß ich in der Milchfrage hinterkommen. W. L.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

- Mittwoch, den 12. Juni, 8 bis 9 Uhr (Trinkhalle).
- Choral: Wie wohl ist mir o Freund der Seele.
 - Ouverture „Die Geschöpfe des Prometheus“ Beethoven
 - Rathausballtänze, Walzer Strauss
 - Traumbilder aus „Boerenlieschen“ Göpfart
 - Melodien aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer
 - Succes, Mazurka Bachmann
- 3 1/2 bis 5 Uhr (Anlagen).
- Souvenir-Marsch Teuchgraber
 - Ouverture „Das Glücklein des Eremiten“ Maillart
 - Die Tanzlustigen, Walzer Feiras
 - Piff, Paff, Puff, Potpourri Schreiner
 - Ouverture „Fledermaus“ Strauss
 - Die erste Tour, Mazurka Fabrbach
 - a. An der Weser, Lied Pressel
 - b. Einst spielt ich, Lied aus „Zar und Zimmermann“ Lortzing
 - Kanguruh, Polka Morona

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleidung



Verfälscht nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.

Alleinige Fabrikanten
W. B. ENGER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Erste und älteste Verkaufsstelle
der Prof. Dr. Jaeger's Unterkleidung.
Hauptstr. 104. **Geschwister Freund**, Hauptstr. 104.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m. eingehendem
Fernunterricht
in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franco.
Rustin'sches Lehrinstitut, Potsdam, 50.

Königliches Kurtheater
Heute abend
Klachsman als Erzieher.
Mittwoch, den 12. Juni
Lottchens Geburtstag.
Vorher:
Die Neuerwählten.

Junges Mädchen
nicht unter 16 Jahren, in H. Haushalt sofort gesucht. Auswärtige bevorzugt.
Off. unter „Curo“ an die Exp. ds. Bl. (60)

Suche Wohn- oder Geschäftshaus mit Geschäft od. Garten, hier od. Umgebung. Off. v. Bester u. R. W. 118 postlagernd Bruchsal.

Mädchengesuch!
Ein solides
Mädchen
für Küche und Haushaltung wird für sofort gesucht.
C. W. Bott.

Flechten
säsende und trockene Schuppenflechte
diphth. Exema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Bläschen, Blaugeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache sich eines Versuches mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von schäd. Bestandteilen. Dose M. 1, 15, 25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. P. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Kübler's
reinwollene
Sweater-Anzüge
und Kleidchen
sind elegante, solide
Neuheiten.



Sweaters und Böschchen,
bezw. Kleidchen
sind auch einzeln zu haben.
Niemand verkäufte unsere konkurrenzlosen Neuheiten
kennen zu lernen.
Illustrierte Kataloge gratis.
Geschwist. Horkheimer, Wildbad.

Sei kein Frosch
und behandle Dein Schuhzeug mit Dr. Gentner's
Schuhcreme
„Nigrin“
Ohne Mähle elegant
Hochglanz.
Alleiniger Fabrikant auch des
Nass. Metallputzmitt. „Gentol“
Carl Gentner in Göppingen
Fabrik chemisch-techn. Produkte.



Nigrin
Drucksaachen aller Art, in feinsten Ausstattung, ein- und mehrfarb. lief. B. Hofmann's Druckerei